

Erster Dokortitel am Bohrsimulator verliehen

Nach Promotion im Festwagen durch die Celler Altstadt

CELLE. Als erster Beschäftigter des Drilling Simulators in Celle (DSC) hat Mostafa Abdelhafiz seine Promotion an der Technischen Universität (TU) Clausthal erfolgreich abgeschlossen.

Eine Premiere für das Forschungszentrum für Hochleistungsbohrtechnik und Automatisierung der TU: Als erster Doktorand der Einrichtung in Celle schloss Abdelhafiz sein Promotionsverfahren mit der Note „sehr gut“ ab. Aus die-

sem Anlass fand die Verteidigung seiner Dissertation nicht wie üblich an der Fakultät in Clausthal, sondern am Bohrsimulator selbst statt. Hierzu war die Prüfungskommission – bestehend aus dem Dekan der Fakultät für Energie- und Wirtschaftswissenschaften, Professor Leonhard Ganzer, dem federführenden Betreuer Professor Joachim Oppelt sowie den weiteren Gutachtern Professor Gunther Brenner (alle TU Clausthal) und

Professor Luiz Hegele von der Universität Santa Catarina in Brasilien – eigens nach Celle angereist.

Die Arbeit von Abdelhafiz beschäftigt sich mit der Modellierung des Transports von Wärme zwischen Gebirge und Bohrspülungen während des Bohrprozesses. Damit leistet der frischgebackene Träger des Dokortitels einen Beitrag zum besseren Verständnis dieser Prozesse, die prinzipbedingt nicht direkt messbar sind.

Abdelhafiz kam im Herbst 2018 auf Empfehlung von Professor Eissa Shokir von der Universität Kairo, einem Clausthaler Alumnus im Bereich Tiefbohrtechnik, zunächst als Stipendiat an den Celler DSC. Seither hat er in verschiedenen Forschungsprojekten der Einrichtung mitgewirkt.

Nach einem kleinen Empfang wurde der frischgeklärte Doktor-Ingenieur – der Clausthaler Tradition folgend – in einem eigens hierfür hergerichteten Festwagen und unter überraschten, teils staunenden Blicken der Passanten durch die Celler Altstadt geleitet, um am Alten Rathaus die obligatorische Rede zu halten. (klf)



TU Clausthal

Mostafa Abdelhafiz (Mitte) mit Dekan Leonhard Ganzer und den Gutachtern Gunther Brenner, Joachim Oppelt und Luiz Hegele (von links).